



Im Wildobst-Arboretum können in der schweizweit ersten systematischen Wildobstsammlung über 1000 europäische Wildobstgehölze in 100 Arten und 420 Sorten neu entdeckt werden. Foto: Christine Huld

EIN WILDOBST-ARBORETUM ALS LEBENDE GENBANK

Kornelkirschen, Schlehen oder Vogelbeeren – Wildobstgehölze bereichern zu jeder Jahreszeit das Garten- und Landschaftsbild. Nahezu in Vergessenheit geraten sind dabei eine Vielzahl der alten Sorten. Im Wildobst-Arboretum im Aargauischen Seetal können in der schweizweit ersten systematischen Wildobstsammlung über 1000 europäische Wildobstgehölze in 100 Arten und 420 Sorten neu entdeckt werden. Text: Christine Huld

Wildobstgehölze sind ein einzigartiges Kulturgut und leisten einen wertvollen Beitrag zur Biodiversität. Im Garten als Hecke gepflanzt, bieten Wildobststräucher Heckenvögeln und Insekten Nahrung und Unterschlupf und sind eine wertvolle Alternative zu Thuja, Kirschlorbeer und Co. Die Früchte einer Naschhecke sind zugleich ein gesundes kulinarisches Erlebnis. Schwarzer Holunder oder Sanddorn – mit ihren vielen Antioxidantien und hohem Vitamingehalt sind sie ein wahres Superfood. Eine Vielzahl der Wildobstarten droht jedoch in Vergessenheit zu geraten. Es gilt das alte Kulturgut zu bewahren und neu zu entdecken.

Mit dem Wildobst-Arboretum Seetal wurde nun die erste systematische Wildobstsammlung der Schweiz eröffnet. Neben dem öffentlich zugänglichen Arboretum in Dürrenäsch (AG) mit über 100 Wildobstarten und 420 Sorten befinden sich am zweiten Standort in Hallwil (AG) eine Erwerbsanlage und ein Schaugarten mit über 30 einheimischen Wildrosen. In unmittelbarer Nähe des Arboretum entstand bereits vor 15 Jahren die nationale Obst- und Hochstammsammlung mit 63 Sorten. Zu einem bedeutenden Bestandteil des Projektes zählt die Dokumentation der Sorten in der ProSpecieRara-Datenbank. Pflanzenporträt,

Verwendungszweck oder kulturhistorischer Hintergrund – in der Datenbank werden die Informationen zu den einzelnen Sorten des Wildobst-Arboretums erfasst und dokumentiert. Das Wildobst-Arboretum Seetal kann auf eine breit abgestützte Trägerschaft bauen. Die Stiftung Kulturlandschaft Aare-Seetal KLAS und ProSpecieRara haben die strategische Führung inne. Finanziert wird das Projekt durch den Fonds Landschaft Schweiz FLS, diverse Stiftungen und dem Kanton Aargau.

Alte Sorten neu entdecken

Das Wildobst-Arboretum Seetal ist die grösste Wildobstsammlung der Schweiz. Das Arboretum befindet sich an zwei Standorten – in Dürrenäsch und in Hallwil. Seit Herbst 2017 wurden auf dem 1,3 Hektar grossen Kulturland in Dürrenäsch 420 Wildobstsorten mit jeweils 2 bis 3 Gehölzen gepflanzt. So finden sich in dem auf einer Anhöhe gelegenen öffentlichen Schaugarten rund 1000 europäische Wildobstgehölze und manche, zum Teil längst vergessene Varietäten.

Der Pflanzplan musste dabei immer wieder angepasst und um weitere wertvolle Sorten ergänzt werden. Aktuell wurden bereits 90 Prozent des Areals bepflanzt. «Die Beschaffung der einzelnen Sorten war

nicht immer einfach, aber wir konnten auf eine grossartige Unterstützung zahlreicher Schweizer Baumschulen zählen», freut sich Landschaftsarchitekt und Projektleiter Victor Condrau. Neben Pavels Baumschule Albisboden in Dicken (SG) und der Naturbaumschule Roland Wenger in Unterlangenegg (BE) zählte die Wildstaudengärtnerei Konrad Muff in Altishofen (LU) und Glausers Bio-Baumschule in Noflen (BE) zu den Pflanzenlieferanten. Vogel- und Elsbeere, Speierling sowie Trauben- und Wildkirsche – eine Hochstammallee mit 48 Exemplaren bildet das Herz des Arboretums.

Jeweils seitlich der Allee wurden die 100 Wildobstarten in einem Fischgrätmuster nach Sorten sortiert gepflanzt. «Die Wildobstarten lassen sich über den Zugang durch die Allee einfach entdecken. Infotafeln und Beschilderungen informieren über die einzelnen Sorten sowie deren Nutzung und Pflege», sagt Condrau. Eine Hecke mit Früchten zum Naschen oder Einmachen oder Beeren mit Heilwirkung: Im Arboretum finden sich Pflanzbeispiele für vielfältige Wildobstheckenvarianten. «Für eine Naschhecke empfehlen wir pflaumenblättrige Apfelbeeren, weisse Maulbeeren sowie Hagebuttenbirnen und Stachelbeeren», ergänzt der Projektleiter. Eine Erweiterung der



Oben rechts: Die blau-schwarzen Früchte der reichblühenden Felsenbirne 'Helvetica' reifen Ende Juni bis Anfang Juli und überraschen mit ihrem Marzipangeschmack. Foto: Christine Huld
Oben links: Kornelkirsche – die noch unreifen Früchte können auch als 'Olive des armen Mannes' in Essig eingelegt werden.
 Foto: Victor Condrau



Links: Ein wahres Superfood, denn Sanddorn ist reich an Vitamin C. Foto: Victor Condrau
Rechts: Schwarzer Holunder – ein Wildobstklassiker mit über 20 Sorten.
 Foto: Victor Condrau

Sammlung auf 1200 Wildobstgehölze sowie die Gewinnung von Samen, Stecklingen oder Reisern für Schweizer Baumschulen sei in einem nächsten Schritt geplant.

Kulturgut bewahren

Schlehen, Kornelkirschen, Sanddorn, Felsenbirnen, Berberitzen und Kirschpflaumen – am zweiten Standort werden unter der Leitung des Gmüesers Thomas Urech in der rund ein Hektar grossen Erwerbsanlage in Hallwil seit vergangenen Winter die ersten Wildobstgehölze angebaut. «Blüten oder Beeren sollen dort künftig zu Wildobstprodukten wie Säften, Dörrfrüchten oder Konfitüren verarbeitet werden», ergänzt der Projektleiter.

«Mit dem Wildobst-Arboretum möchten wir im Sinne einer lebenden Genbank die Vielfalt der Wildobstgehölze bewahren, fördern und weitervermehren und dabei einer breiten Bevölkerung bekannt und zugänglich machen», betont Condreau. Mit einer Wildobst-Patenschaft können Privatpersonen und Unternehmen dabei sogar die Bewahrung der eignen Wildobstliebessorte finanziell unterstützen.

In regelmässig stattfindenden Führungen im Arboretum gilt es künftig, alte Sorten neu zu entdecken und zu verkosten. In den Wildobstführungen, die sich ideal auch für Schulklassen eignen, erfahren die Besucher Wissenswertes über das Kulturgut Wildobst. Auf der Projekt-Website www.wildobst.ch

sollen in einem nächsten Schritt neben den Pflanzenportraits der einzelnen Wildobstsorten und den entsprechenden Bezugsquellen auch Rezeptideen aufgeschaltet werden. Ebenso in Planung sei die Veranstaltung von Kursen rund um das Thema Wildobst.

So werden neben Anzucht und Vermehrung, der Pflanzung und Pflege auch die Kulturgeschichte ausgewählter Pflanzen zu den künftigen Kursthemen zählen. «Wir möchten das Bewusstsein stärken, Wildobstgehölze im eigenen Garten anzupflanzen», betont der Projektleiter. Denn Wildobststräucher sind nicht nur als genussvolle Naschhecke für Gross und Klein sehr attraktiv, sondern leisten einen wertvollen Beitrag zur Biodiversität.

Anzeige



Einzigartiges Pflanzensortiment...
 in wunderbarer Umgebung
 und jederzeit frei zugänglich!



www.pflanzenschau.ch
Hombrechtikon